

Die Basler Bücherstube

Autor(en): **Roethlisberger, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **6 (1919)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-8075>

Nutzungsbedingungen

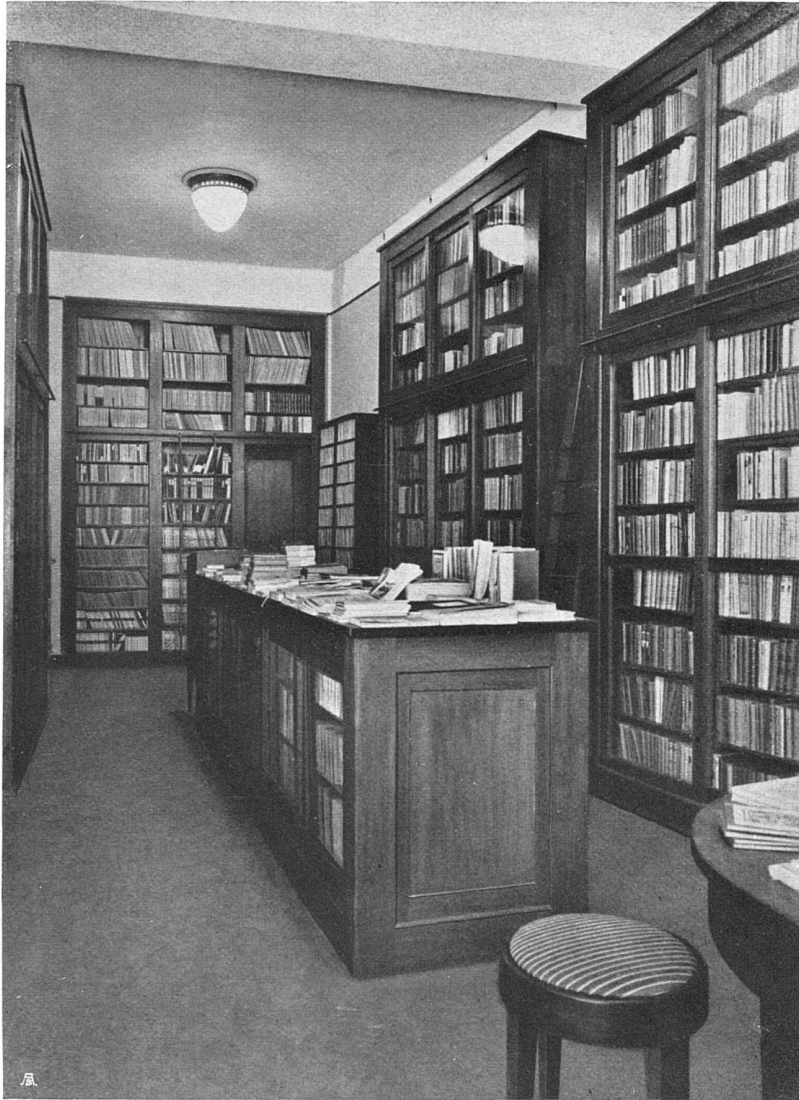
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

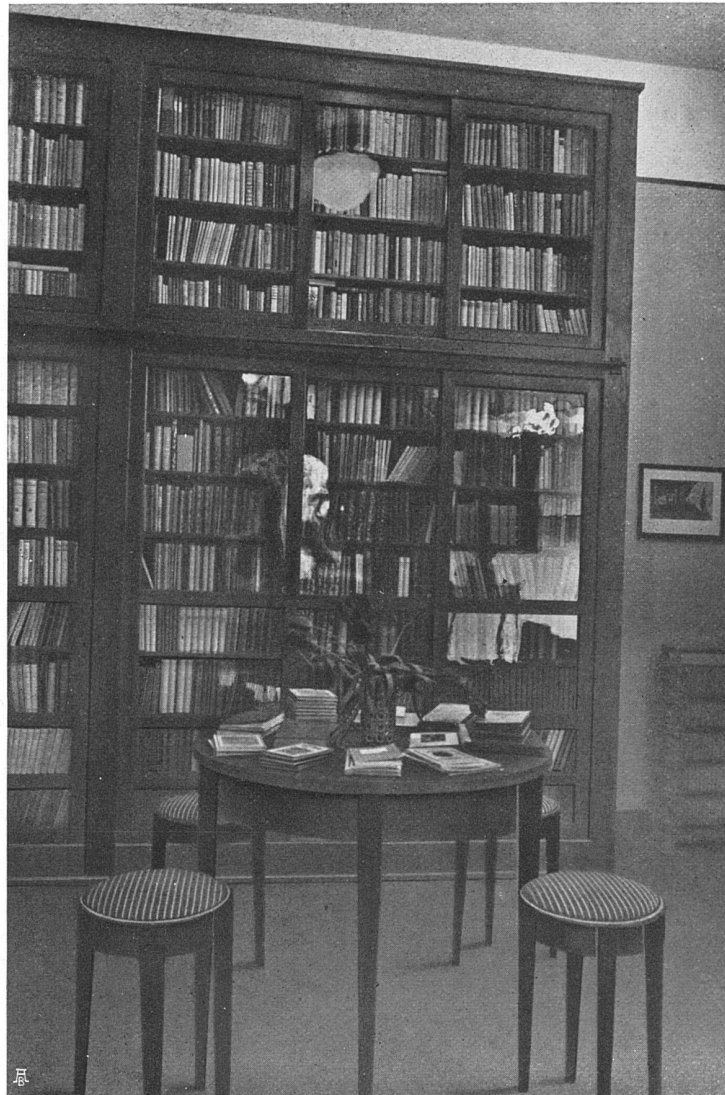


Bücherladen in der Basler Bücherstube, Freiestraße, Basel. Korpus und Schränke in Eichenholz, Architekt H. E. Linder S. W. B., Basel

DIE BASLER BÜCHERSTUBE

Diese ist im „Haus zur Sonne“ an der Freiestraße eingerichtet worden. Zwei Kaufläden, die früher getrennt geführt wurden, mußten verbunden werden. Schaufenster gehören zu einem Bücherladen. Vor Jahren hat eine große Verlagsanstalt mit einer Fragekarte sich an den Leserkreis gewendet: Wie sind Sie veranlaßt worden, dieses Buch zu kaufen? Sie

wollte die Gewißheit haben über die Wirksamkeit der Propagandamittel im Verlagswesen und im Sortiment. Die weitaus größte Zahl der Leser gab das Schaufenster an. Dieselbe Überlegung hat wohl die Inhaber der Basler Bücherstube und den Architekten Herrn Ed. Linder dazu gebracht, der Ausgestaltung der Schaufenster besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dies



Bücherladen der Basler Bücherstube, Architekt H. E. Linder S. W. B., Basel

ist eine heikle Aufgabe, da die Bücher im Format und in der Farbe wechseln, da gerahmte Graphiken, Büsten, Kunstgewerbe sogar miteinbezogen werden sollen. So darf denn eine solche Einrichtung nicht Selbstzweck sein; gediegen aber zurückhaltend, weil sie als Rahmen die Wirkung nicht vorweg nehmen soll. Diese Überlegung hat den Architekten offensichtlich geleitet und mit derselben Absicht hat er auch den Buchladen dahinter ausgestattet. In der Mitte steht der Ladenkorpus

in schwerem Eichenholz als große Masse. Sachlich in der Form und ebenso einfach in den Einzelheiten der Profilierung und Teilung sind die Regale und Schränke an die Wände gestellt. Die Reihen der bunten Bücherrücken stehen da, einladend für den Interessenten, leicht erreichbar für den Verkäufer. Damit ist das Entscheidende für die befriedigende Abwicklung des Geschäfts getroffen.

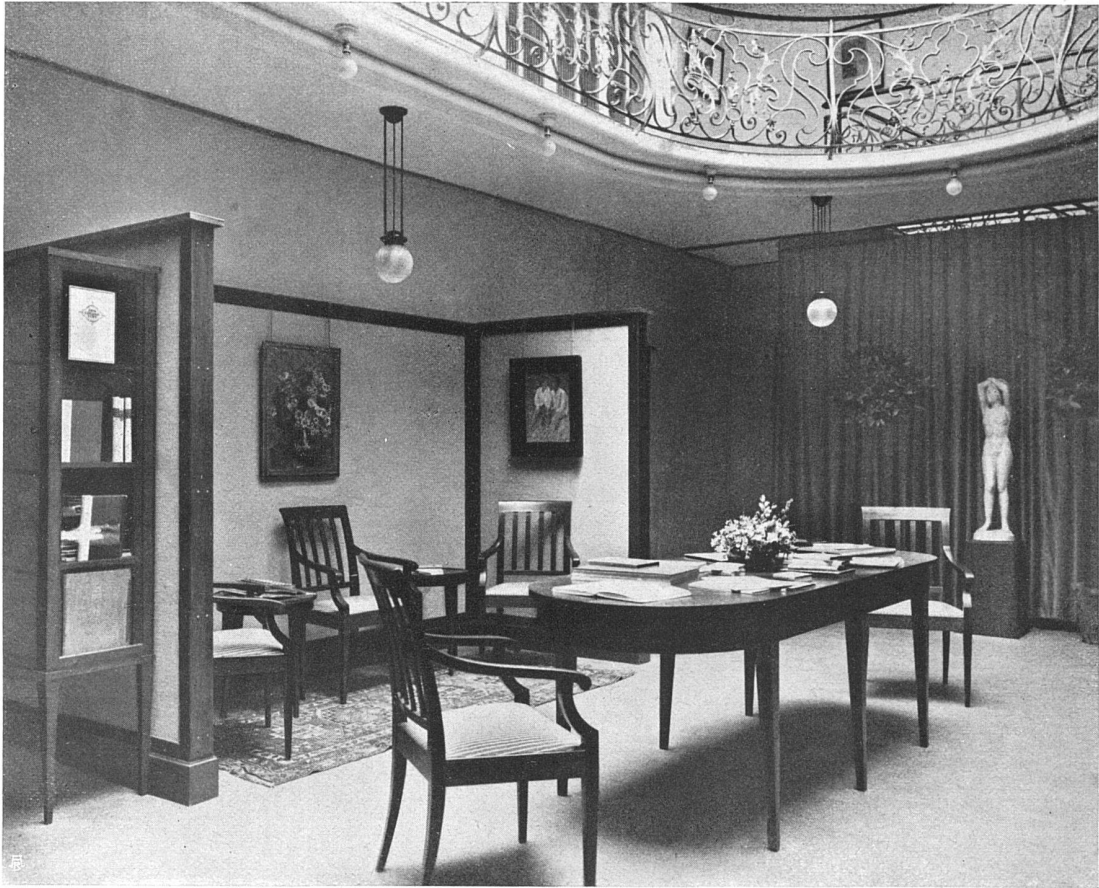
In enger Verbindung mit dem Geschäftslokal liegt dahinter die eigentliche Bücher-



Basler Bücherstube, Ausstellungsraum, oben Galerie mit Graphik in Wechselrahmen
Bilder von H. Huber Sturzenegger, Württenberger, Plastik von Bildhauer H. Haller

stube. Sie ist als Raum überraschend hoch, angenehm in den Verhältnissen, über der halben Höhe geteilt durch eine Galerie. Der Architekt hat mit der Grundrißanordnung eine zentrale Anlage geschaffen, mit der Aufstellung des Tisches in der Mitte im besten Licht, mit der Teilung der Rückwand durch eine ebenmäßig große Plastik (Hermann Haller) und durch die regelmäßige Einschaltung von Nischen zur Linken und zur Rechten. Damit und durch die behaglichen Formen der Sitzgelegenheiten, durch das warme Rotweiß der Möbelbezüge hat er bewußt auf einen Raumeindruck hingearbeitet, der zum ersten im strikten Gegensatze stehen soll. Dort Geschäftigkeit, die rasche, reibungslose Erledigung des Ein und Aus, hier eine selbstverständliche Einladung zum Sitzen, zum Verweilen. Die Lösung spricht für

ein tüchtiges Zusammenarbeiten der Fachleute mit dem Architekten. Dieser Eindruck wird im weitem noch gesteigert durch die sorgfältige Art, wie die Bilder in der Größe und im Gehalt, wie die kunstgewerblichen Stücke für den bestimmten Platz gewählt worden sind. Die Galerie wird den Liebhaber schon beim Eintritt interessieren und ihn bewegen, die Treppe hinauzusteigen, da er oben graphische Blätter in Wechselrahmen entdeckt hat. Erst waren es Basler Künstler, die ausstellten; detailmäßig fein gearbeitete Exlibris von Soder, daneben ungebärdig kräftige Holzschnitte von Fritz Baumann aus der Pariser Zeit. Heute sind es Neuschöpfungen der Walze in verschiedenen Serien, die auch Weitergereiste dankbar betrachten werden. Wenn der Beschauer nach diesem Rundgang unten an einen der Tische sich setzt



Basler Bücherstube, Ausstellungsraum, Blick in die Nischen mit Bücherschränken. Architekt H. E. Linder S. W. B., Basel

und die reiche Auswahl an Zeitschriften bemerkt (welche Flut!), illustrierte Romanerien durchblättert, dann erst wird ihnen die Idee erschlossen, die die Geschäftsinhaber mit dieser Bücherstube in die Tat umgesetzt haben. Das Durchblättern der Kataloge, die zaudernde Überlegung, alle diese Unannehmlichkeiten sind dem Käufer erspart. Er genießt das Vertrauen, ohne Zwang die Zeitschriften lesen, die Bücher durchblättern zu dürfen, um zu wählen oder wegzulegen. Und wenn er neben den Serienausgaben der Romanliteratur die Vorzugsdrucke prüft, das Papier, die Typen; Vignetten von Walser findet, dann erkennt er die Gelegenheit zu einer Einführung in das Wesen der künstlerischen

Buchausstattung. Dann tritt er hin zu den Schränken und findet Halbfranzbände, prüft ein handgebundenes Exemplar auf die Bünde, auf die Farbe des Schnitts zum Vorsatz und zum Außenleder, zur Zierlichkeit des Bändchens als Gesamterscheinung, freut sich an den krausen Stempeln oder an einer einfachen Streichlinienteilung, die der Buchbinder (Emanuel Steiner, Basel) hier verwendet hat. Mit einem Wort, er erkennt den grundlegenden Unterschied zwischen einem fabrikmäßig erstellten Verleger-Einband und der Arbeit des Handwerkers; er wird sattfam zum Kenner, der mit jedem Besuch neues entdeckt, Exlibris, Original-Illustrationen, und der Kenner wandelt sich zum Sammler. H. R.

Die photographischen Aufnahmen in der Kunsthalle Basel und in der XIV. Nationalen Ausstellung in Basel wurden von Photograph Höflinger, Basel, besorgt.

Redaktion: Dr. Hans Bloesch, Dr. H. Roethlisberger, Bern-Bümpliz — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz